

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)



Bezugs-Preis mit Postverendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—
 Pr numerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig „ 1.80
 Vierteljährig „ .90
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 22.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 3. Juni 1899.

14. Jahrg.

Politische Rundschau.

Holland.

Die Friedensconferenz.

New-York, 27. Mai. **Admiral Schley**, einer der populärsten Männer der Vereinigten Staaten und energischer Vertreter der neuen Eroberungspolitik, äußert sich über die Haager Konferenz kurz und entschieden:

„Meine Ansicht ist, daß die Konferenz zu nichts führt. Die Welt ist noch nicht reif für allgemeinen Frieden. Der Zar mag es ehrlich meinen, aber mein Eindruck ist, daß er nur Europa amüsieren und sich selbst eine Reclame machen möchte. Es gibt gar keinen Grund für die Beseitigung des Krieges. Die Welt, wie sie ist, könnte gar nicht ohne ihn fertig werden. Der Krieg bringt seine Entschädigungen mit sich und jedes liberale Gesetz, dessen wir uns heute erfreuen, wurde mit dem Schwerte geschrieben. Die magna charta wie jedes andere große Recht der Menschheit wurde durch Krieg oder Kriegesdrohung erzwungen. Ich bin der Ansicht, daß, je weniger die Nationen existieren, um so geringer werden die Aussichten auf Krieg. Als Polen aufhörte, eine Nation zu sein, verschwand, was sonst eine Ursache endloser Kämpfe in Europa gebildet haben würde. Wäre der Süden siegreich geblieben in unserem Aufstande, so hätten wir ein getheiltes Land und alle paar Jahre Krieg gehabt. Als England sich der Herrschaft Indiens bemächtigte, beseitigte es die Möglichkeit vieler Kriege, und jedes Land, das es weiter annectiert, beseitigt eine Kriegsgefahr. . . . Wenn England und die Vereinigten Staaten allein die Welt beherrschen und kontrollieren, dann wird es keine Kriege mehr geben, und das ist der einzige Weg, sie zu beseitigen. Schiedsgerichte sind ein Unsinn, kein Land wird je bereit sein, ein Gebiet auf einen Schiedspruch hin abzutreten, das muß durch Krieg erzwungen werden.“

Selbstverständlich wird jeder Staat in der Rolle des Welt Herrschers gleich friedlich gefimmt sein.

Amerika,

New-York, 15. Mai. **Bedenkliche Zustände auf Cuba.** Zwischen General Brooke, dem Generalgouverneur von Cuba, und Antonio Gomez, dem commandierenden General der cubanischen Insurgentenarmee, sind ernstliche Meinungsverschiedenheiten entstanden. Gomez und seine Untergenerale scheinen die Bezahlung der 3 Millionen Dollars an die cubanische Armee und die damit verknüpfte Auflösung derselben einfach verhindern zu wollen, seitdem Brooke das Ansuchen, eine reguläre cubanische Armee von 15.000 Mann zu bilden und Gomez als Oberbefehlshaber derselben einzusetzen, zurückgewiesen hat. Vorläufig leisten er und die anderen Generale einfach passiven Widerstand, indem sie für die Vertheilung der drei Millionen nichts thun, wohl wissend, daß die Amerikaner ohne sie in der Angelegenheit nichts anfangen können. Wahrscheinlich will Gomez allmählig mit dem Generalgouverneur brechen und ihm das Odium des Bruches aufzuhalsen suchen. Daß etwas Derartiges im Werke ist, geht ferner daraus hervor, daß Gomez plötzlich auch der Ordre widerstrebt, die Waffen der Insurgenten nach den Arsenalen bringen zu lassen, obwohl er ursprünglich diese Weisung in entschiedener Weise guthieß. Der cubanische Oberst Enrique Collazo stößt in einem an das Blatt „La Lucha“ gerichteten und von diesem veröffentlichten Schreiben in die Lärmtrompete und fordert die Cubaner auf, den Gefahren, die der Insel durch noch längere Unterwerfung unter die Amerikaner drohen sollen, ihre Augen zu öffnen. Er sagt, als logischer Schluß ergibt sich, daß wir nicht Cuba und Amerika zugleich dienen können; daß ist unvereinbar. Wir werden als Feinde behandelt, gezwungen, englisch zu sprechen, unsere Lebensgewohnheiten werden zerstört. Die Amerikaner haben bewiesen,

daß ihre Versprechungen unaufrichtig sind; unsere Auffassung von Unabhängigkeit schwebt in Gefahr. Nachdem wir so energisch gekämpft haben, ist es unmöglich, den Kampf jetzt aufzugeben; der Augenblick ist ohne Zweifel gekommen, in dem wir uns mit derselben Energie vereinigen sollten, mit der wir die Spanier bekämpft haben. Die McKinley'sche Administration ist der Todfeind der Cubaner“. Ueber die Situation auf Cuba mochte übrigens vorgestern ein Herr Orgaro Welsch, der eine 30jährige Erfahrung als Plantagenleiter auf Cuba für sich hat, seinem Herzen Luft. Man begehe keinen großen Irrthum, meinte er, wenn man Gomez und nicht General Brooke als thatsächlichen Herrn auf Cuba bezeichne; die Amerikaner herrschten nur in den großen Küstenstädten, die Insurgenten aber im Innern, und sowohl McKinley als seine Officiere wußten dies sehr gut. Das Räuberwesen sei jetzt so schlimm wie es unter Weyler war; Briganten würden fortwährend erschossen; erst vor wenigen Tagen wurde wieder 6 Räubern in Santiago der Garaus gemacht. Das amerikanische Volk wisse gar nicht, was auf Cuba vorgehe, weil ihm die Nachrichten vorenthalten würden; thatsächlich werde die amerikanische Regierung mit Cuba mehr Last und Mühe haben, als sie sich je träumen ließ.

Antliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Z. 2240.

Concurs-Ausschreibung

für die Aufnahme in die k. u. k. Cadettenschulen.

Mit Beginn des Schuljahres 1899—1900 (Mitte September) werden in die k. u. k. Cadettenschulen Aspiranten in beiläufig nachstehender Anzahl aufgenommen und zwar:
 In den I. Jahrgang der Infanterie-Cadettenschulen in Wien, Budapest und Prag je 100,
 in den I. Jahrgang der Infanterie-Cadettenschulen in Karlsstadt, Königsefeld in Mähren, Kobzow bei Krasau, Hermannstadt, Triest, Marburg, Liebenau bei Graz, Preßburg, Zunsbrunn, Temesvar, Kamenitz bei Peterwardein und Straß bei Marburg je 30-50,
 in den I. Jahrgang der Artillerie-Cadettenschule 110,
 in den I. Jahrgang der Pionier-Cadettenschule 50,
 in den I. Jahrgang der Cavallerie-Cadettenschule 50.

In den II., III. und IV. Jahrgang der Cadettenschulen werden Aspiranten nur insoweit aufgenommen, als Plätze verfügbar werden.

Die Aufnahmebedingungen sind in der „Vorschrift“ über die Aufnahme von Aspiranten in die k. u. k. Cadettenschulen enthalten.

Die Aufnahmesgesuche sind bis längstens 15. August 1899 dem Commando der nächsten Cadettenschule direct einzusenden. Nähere Auskünfte können beim Stadtrathe eingeholt werden.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 11. Mai 1899.

Der Bürgermeister:
 Dr. Plenker.

Rundmachung

der k. k. Statthalterei für Niederösterreich vom 13. Mai 1899, Z. 42.522, betreffend die Durchführung der kaiserlichen Verordnung vom 2. Mai 1899, R. G.-Bl. Nr. 81, und der Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz, des Handels, der Eisenbahnen und des Ackerbaues vom 6. Mai 1899, R. G.-Bl. Nr. 82, womit hinsichtlich der Abwehr und Tilgung der Schweinepest besondere Vorschriften erlassen wurden.

Mit der kaiserlichen Verordnung vom 2. Mai 1899, R. G.-Bl. Nr. 81, und der Verordnung vom 6. Mai 1899, R. G.-Bl. Nr. 82 (ausgegeben am 11. Mai 1899), welche am 19. Mai 1899 in Wirksamkeit treten, sind hinsichtlich der Abwehr und Tilgung der Schweinepest neue Vorschriften erlassen worden.

Auf Grund derselben werden von dem oben bezeichneten Tage an alle der Schweinepest erkrankten, sowie alle der Schweinepest verdächtigen und alle der Ausbreitung ausgelegt gewesenen Schweine getödtet werden.

Für diese Thiere wird jedoch bei gewissenhafter Beobachtung der bezüglichen Vorschriften seitens der betreffenden Viehhüter hinsichtlich der Verhütung der Einschleppung und wenn von dem Ausbruch dieser Seuche oder von dem Auftreten feuchverdächtigter Erscheinungen bei den Schweinen die vorgeschriebene Anzeige rechtzeitig erstattet wurde, eine

Entschädigung in der Höhe von 95 Pct. des ermittelten Wertes aus dem Staatsschatze für die noch gesund befundenen Thiere geleistet und für Zuchtschweine, sowie für die nachweislich zur Zucht bestimmten jungen Schweine eine Anzahlung von 25 Pct. bewilligt.

Um den Schweinehaltern jeden Anlaß zur Verheimlichung der Seuche für die ersten 60 Tage vom Beginne der Wirksamkeit der kais. Verordnung zu benehmen, wird in dieser Zeit auch für pestkrank befundene Schweine eine Entschädigung im ermäßigten Betrage von 50 Pct. des Wertes zugestanden.

Nach Verlauf der ersten sechzig Tage kann für erkrankt befundene Schweine kein Ersatz geleistet und wird auch in den Fällen constatirter Verletzungen der bezüglichen Befehle und Verordnungen nur der erzielte Erlös für die getödteten Schweine nach Abzug aller durch die Amtshandlung der Behörden erwachsenen Auslagen entschädigt.

Ueber das Wesen der Schweinepest und die Erscheinungen, unter welchen sie aufzutreten pflegt, dient Nachstehendes zur Belehrung:

Die Schweinepest (Schweineblut) ist eine ansteckende Thierkrankheit, welche in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern bis in die neueste Zeit völlig unbekannt war und daher von den Viehhütern vielfach nicht beachtet und zum Theile mit der Rothlaufseuche der Schweine verwechselt wurde.

Ihre Ansteckungsfähigkeit ist jedoch weit bedeutender als die der Rothlaufseuche, und werden in der Regel die meisten, mitunter alle Schweine der davon betroffenen Gchäfte befallen; auch die Sterblichkeit unter den erkrankten Schweinen ist ungleich größer als bei der Rothlaufseuche; die meisten Schweine gehen darauf zugrunde.

Ihre Verbreitung wird vorzugsweise gefördert durch den Handelsverkehr mit Schweinen, aber auch durch Zwischenträger und insbesondere das Wapersonale, die sogenannten Sauschneider (Castrierer), durch Gesenke und vorzugsweise Dünge aus verweichten Stallungen u. s. w.

Durch die Rothlaufseuche von an der Schweinepest erkrankten Schweinen entstehen in der betreffenden Gchäfte gefährliche Seuchenquellen oft für lange Zeit, und es ist auch erwiesen, daß durch das Fleisch und die Abfälle von solchen geschlachteten Schweinen die Seuche weiter verbreitet wird.

Das Fleisch dieser kranken Thiere ist der menschlichen Gesundheit nachtheilig und hat häufig das Ansehen von gekochtem Fleische.

Schweine, welche nur in geringerem Grade erkrankten oder der Krankheit gegenüber größere Widerstandsfähigkeit besitzen, wie dies bei den einheimischen, mit englischen Rassen nicht gekreuzten Rassen der Fall ist, daher nur vorübergehendes Unwohlsein äußern, verschleppen besonders häufig diese Seuche.

Am wenigsten widerstandsfähig sind die jüngeren Schweine (Ferkel, Käufe).

Der Ansteckungsstoff wird durch die ausgeathmete Luft, durch die bei Husten der erkrankten Thiere entleerten Auswurfstoffe, das gemeinsame Futter, respective die Futterreste, die Tränke, den abgetretenen Kot und Harn, durch den Mist aus verweichten Stallungen, Streurefle, Stallgeräthe zc. verschleppt.

Die Krankheit selbst besteht in einer Lungen- und Darm-Entzündung mit häufig ausgebreiteter Zerstörung der Darmschleimhaut; in vielen Fällen tritt auch eine schwere Erkrankung der Nieren und Harnorgane überhaupt hinzu. Nicht selten finden ähnliche Zerstörungen wie auf der Darmschleimhaut sich auch auf der Schleimhaut des Maules, der Nasenhöhle, des Schlundes und der Luftröhre.

Je nachdem die Erkrankung der Lunge oder die des Darmes, respective der ganzen Luftwege oder der Verdauungsorgane vorwalten, sind die Krankheitserscheinungen verschiednen ausgeprägt.

Die Krankheit beginnt mit mangelnder Fröhlichkeit und mit Durst, großer Unfähigkeit der Thiere und Schwäche, namentlich im Hintertheile; der Gang ist matt, taumelnd, schwankend im Hintertheile, die Füße sind wie steif, die Schritte kurz. Die Schweine liegen viel, verdrücken sich unter die Streu und heben nur ungenügend und schwer auf, grunzen selten und merklich heiser, husten schwach, oft schwer vernehmbar, kurz, athmen schnell mit auffallender Bewegung der Bauchwandungen. Viehsch wird im Beginne der Krankheit und auch im weiteren Verlaufe Erbrechen oder auch blutig gefärbter Durchfall, mitunter der Abgang klein gehalten, blutig gefärbten oder stark mit blutigem Schleim überzogenen Koths beobachtet.

Die kranken Thiere fiebern heftig, zittern am Körper, die Haut fñhlt sich zuweilen heiß, zuweilen kühl an und ist oft, namentlich um die Ohren, am Nüssel, unter dem Halse, am Bauche und an der inneren Fläche der Schenkel hochroth bis blau gefärbt; in den meisten Fällen stellt sich ein mit Schorf- (Krusten-) Bildung verbundener Ausschlag ein.

Anfangs tränen die Augen, bald jedoch werden sie durch eine zähe, eitrige Masse verklebt und halb geschlossen gehalten.

Die Thiere mageren schnell ab und verenden oft nach wenigen Tagen; mitunter dauert jedoch die Krankheit mehrere Wochen, in seltenen Fällen auch Monate.

Die Krankheitserscheinungen treten bei neu angekauften Schweinen in der Regel bald nach der Einstellung auf und sind so auffällig, daß sie bei nur einiger aufmerksamer Beobachtung dem Wapersonale nicht entgehen können. Schon die Wahrnehmung der bei Beginn der Krankheit auftretenden Erscheinungen verpflichtet die Schweinebesitzer zur unverzüglichen Anzeige bei dem Gemeindevorsteher.

Schließlich wird hiemit auch vor den Folgen der Seuchen-Verheimlichung, sowie der Einfuhr von Schweinen aus dem Schweinepest noch hingeführten ausländischen Gebieten und ganz besonders aber vor dem Betriebe des Schmuggels mit Schweinen eindringlich gewarnt und hervorgehoben, daß Uebertretungen dieser Bestimmungen oder der auf Grund derselben erlassenen Vorschriften, welche nicht unter die Strafbestimmungen des allgemeinen Thierseuchengesetzes vom 29. Februar 1880, R. G.-Bl. Nr. 35, bzw. unter jene des Gesetzes vom 24. Mai 1882, R. G.-Bl. Nr. 51, fallen, mit Geldstrafen von 5 fl. bis 100 fl. oder mit Arrest von 24 Stunden bis 20 Tagen geahndet werden.

Wird jedoch durch ein derartiges Zuwiderhandeln gegen die Bestimmungen dieser Bestimmungen oder der auf Grund derselben erlassenen Anordnungen eine der im Artikel I, § 45 des Gesetzes vom 24. Mai 1882, R. G.-Bl. Nr. 51, aufgeführten schweren Folgen herbeigeführt, so wird das Zuwiderhandeln als Vergehen nach dieser Gesetzesstelle bestraft.

Wien, den 13. Mai 1899.

Vn der k. k. n.-ö. Statthalterei.

Eigenberichte.

Wien, am 30. Mai 1899. (Weltausstellung Paris 1900). In einer jüngst abgehaltenen Sitzung des Specialcomites für die gesammte Bekleidungsindustrie und verwandte Gewerbe in Wien hat das Executiv-Comite einen eingehenden Bericht über seine bisherige äußerst erfolgreiche Thätigkeit erstattet. Dem thatkräftigen Eingreifen des Obmannes Commercialrathes Peter Habig ist es gelungen, im Einvernehmen mit dem Specialcomite für die österr. Seidenindustrie (Obmann Theodor Bujatti), auf dem relativ beschränkten zur Verfügung stehenden Raume die würdige Darstellung der so hohen Entwicklung der österr. Bekleidungsindustrie und der verwandten Gewerbe zu sichern.

In richtiger Erkennung seiner schweren Aufgabe hat das Specialcomite sich entschlossen, eine völlig gleichförmige Installation durchzuführen, so daß die Ausstellung der Seiden- und Bekleidungsindustrie als ein Ausstellungsraum erscheinen wird, dessen Eindruck durch die wahrhaft künstlerische Ausführung des Portals und die ebenso zielreichen wie zweckmäßigen Vitruvina gewinnen wird. Der mit dieser prächtigen Ausgestaltung notwendigerweise verbundenen Kostenvermehrung wurde die einhellige Zustimmung erteilt, weil das Comite keine Auslage scheut, um diese Collectivausstellung zu einer Zierde der österreichischen Abtheilung zu machen.

Ybbs, am 26. Mai 1899. (An die Kaufleute Niederösterreichs!) Der Genossenschaft der Buch-, Kunst- und Musikalienhändler zc. in St. Pölten wurde über ihre Anfrage, betreffend den gewerberechtlichen Charakter von Ansichtskarten, von der Handels- und Gewerbechamber in kurzen Worten folgendes mitgeteilt:

1. Die große Mehrzahl dieser Ansichtskarten werden zweifellos nicht als literarische Erzeugnisse gemäß § 13 Z. 1 G. D., sondern als Gegenstände des freien Handels im Sinne der Ministerialverordnung vom 3. August 1890 R. G. Bl. Nr. 160 zu behandeln sein, d. h. als Industrie-Erzeugnisse.

2. Im Allgemeinen wird zum Verlage von Ansichtskarten, insofern sie eben Gegenstand des freien Handels sind, jeder berechtigt sein, der sie in Verleib bringen darf, also der Selbstverleger, d. h. der die Karten entwirft und vertritt, ferner der Produzent, der die Karten hat entwerfen lassen, oder einen bestimmten Entwurf käuflich an sich gebracht hat, endlich der Händler, der Ansichtskarten gewerberechtlich verschleifen darf, insofern er natürlich das Verlagsrecht besitzt, worüber, wie erwähnt, nicht die Normen der Gewerbe-Ordnung entscheiden.

Bis jetzt wurde es immer stillschweigend hingenommen, wenn Wirte, Trafikanten, Postmeister, Dampfschiffbeamte zc. sich mit dem Handel mit Ansichtskarten befassen, da dieselben die Karten beim Kaufmann im selben Orte kaufen. Da sich aber in neuester Zeit die Fälle mehren, daß sich die Wirte, Trafikanten zc. die Karten selbst machen lassen, ohne den Kartenhandel gewerbemäßig anzumelden, so machen wir Euch auf vorstehende Mittheilung der Handels- und Gewerbechamber aufmerksam, um eventuell gegen den unbefugten Handel Stellung zu nehmen.

Wie aus vorstehenden zu entnehmen, so ist zum Selbstverlage von Ansichtskarten nur der Produzent und der Händler, welcher die gewerberechtliche Befugnis dazu hat, berechtigt.

Zum Handel von Karten ist nur der berechtigt, welcher die gewerberechtliche Befugnis hat und selbstverständlich auch dafür Steuer zahlt.

Der Landes-Verband der Provinz-Handels-Gremien und Genossenschaften Niederösterreichs.

Die Schlacht bei Zürich.

Zum 100. Jahrestage des Sieges Erzherzogs Karl über die Franzosen am 4.—6. Juni 1799.

Von Dr. R. Däumler.

(Nachdruck verboten).

Der berühmte Siegeszug des genialen Erzherzogs Karl nach dem Mittelrhein, im Jahre 1799, wobei er die französischen Schergen fast unaufhaltsam von Schlag zu Schlag vor sich hertrieb bis sie, in völliger Auflösung begriffen, in schleunigster Flucht auf das linke Rheinufer ihr Heil zu suchen gezwungen waren, ließ in der sogenannten helvetischen Republik, dem schönen Schweizerlande, welches durch wälschen Uebermut in einen französischen Vasallenstaat verwandelt worden war, die Sehnsucht nach der alten eidgenössischen Freiheit immer unabweisbarer erwachen. Die Folgen davon waren einerseits Aufstände, um mit Hilfe der kaiserlichen oder verbündeten Armeen die alte Eidgenossenschaft wieder ins Leben zu rufen, andererseits Bürgerkriege von Seiten der wälschen Gefürchten gegen die Patrioten, um an der Seite Frankreichs die neue Schöpfung der helvetischen Republik von 22 Kantonen unter einer Directorialregierung mit gesetzgebenden Räten zu entwickeln und zu verteidigen.

Die, um die alte Freiheit ihrer Väter Streitenden ergriffen die Gelegenheit sich dem Heere der Verbündeten, vor allen Dingen den Truppen des Erzherzogs Karl, anzuschließen und diesen zu bewegen, in die Schweiz einzuschwenken und die Franzosen, und Alles, was französisch gesinnt war, aus derselben zu verjagen. So erschien in der Wiener Zeitung vom 1. Juni 1799 folgender „Aufruf an das Schweizervolk“, welcher von den Bannern, welche sich dem Kommando des österreichischen Feldmarschalllieutenant Hoge unterstellten, erlassen wurde. Er lautete:

„Schweizerbrüder! Höret uns!“

„Wir, die wir mit Euch gegen das abscheuliche französische Joch an vielen Orten gefochten haben, haben den heiligen Eid, für die Befreiung unseres Vaterlandes zu streiten, in die Hände unseres alten, ehrwürdigen Berner Oberhauptes des Herrn Schultheissen v. Steiger geschworen und sodann im Namen des ganzen Schweizer Banners den Eid des Gehorsams auch dem tapferen und berühmten Feldmarschalllieutenant Baron von Hoge, kaiserlichem General, und unserm Mitbürger abgelegt!“

Auf unsere Fahnen sieht, was in unsern, so brennenden Herzen tief eingedrückt ist:

„Für Gott und Vaterland siegen oder sterben!“

„Da wir nun für die heiligsten Güter des Schweizervolkes streiten, zweifeln wir nicht, daß Ihr, Mitbürger, uns unterstützen werdet! Schließt Euch fest an uns an! Fallen wir, so rächt uns im Blute der Feinde, wie wir Euch rächen wollen!“

Ihr werdet gerettet werden!

Ein großer königlicher Held verspricht uns dies und dieser Großmüthige Erretter ist Erzherzog Karl von Österreich!“

Dieser Aufruf blieb nicht ohne Erfolg. Man strömte allerorts in Schaaeren zu der Fahne des Erzherzogs, so daß dieser sich bald stark genug sah, den Feldzug nach Süden auszudehnen und die Schweizer Grenze zu überschreiten. Feldmarschalllieutenant Hoge wollte dem Bündener Landstürme die Hand bieten, der um Reichenau und Dissentis mit den Republikanern bereits in blutigem, von Brand und Verwüstung begleiteten Kampfe lag, und die Aufständischen in den Urkantonen, in Wallis, in Freiburg u. a. D., welche, von Freiheitsdurst ergriffen, ebenfalls zum Aufruhr entschlossen waren, zum Kampfe sammelten. So gelang es unter stetem Gefecht mit den Schaaeren des französischen Generals Massena, eines übrigens sehr gewandten Kriegsmannes, sich der östlichen Schweiz zu bemächtigen, so daß Hoge die Verbindungslinie bildete zwischen dem russischen General Suwaroff, der siegreich in Italien vordrang, und dem Gros des Erzherzogs Karl, das sich theils bereits in den nördlichen Grenzantonen der Schweiz, theils an der Grenze in Süddeutschland befand.

Der Plan des Erzherzogs war, sich der Stadt und Umgebung Zürichs zu bemächtigen, um so die antifranzösische Restaurationspolitik, von hier aus desto schneller in allen Kantonen zum Handeln zu bringen und dadurch einen nachhaltigen Druck auf die Parteilstellung der Schwankenden und der bisher noch treu zu Frankreich haltenden Republikaner auszuüben. Demzufolge lautete die Marschordre des Gros auf Zürich, in dessen Nähe und Umgebung man in Eilmärschen um 2. und 3. Juni anlangte.

Massena hatte sich vorgeesehen und die Stadt so schnell wie möglich durch starke Redouten und das umliegende terrassenförmige Gelände durch eine Kette von Retranchements besetzten und in verteidigungsfähigen Zustand setzen lassen. Um sich nun den feindlichen vorwärts Zürich hergestellten Retranchements zu nähern, suchte der Erzherzog den Feind vom linken Ufer der Glatt zu verdrängen und daselbst mit seiner beträchtlichen Avantgarde Posto zu fassen.

Zu diesem Zwecke ertheilte er dem Feldmarschalllieutenant Hoge und dem General Fürsten von Rosenberg den Befehl, am 4. Juni Vormittags die Glatt bei Dübendorf und Glatbrunn zu passiren, um den Feind, der sich dort festgesetzt hatte und unter Umständen sehr un bequem werden konnte, zu delogiren. Dieses Delogement wurde ungeachtet des heftigsten Widerstandes, den der, an Zahl weit stärkere Feind bei dem Orte Schwammendingen leistete, durch die Bravour der österreichischen Truppen bewirkt. Zu gleicher Zeit rückte auch der Feldmarschalllieutenant Prinz Joseph v. Lothringen von Wiedikon und General Jelasich von Zollikon gegen die Flanke der Retranchements mit Nachdruck und zwar so rasch vor, daß General Jelasich bis an die obere Vorstadt von Zürich und Prinz Joseph bis auf den mit Redouten und Flecken garnirten Verhau am Züricher Berg vordrang. Der Feind aber, dem Alles daran lag, die österreichischen Truppen so weit als möglich von seinem verschanzten Lager entfernt zu halten, verstärkte seine vorwärts an der Glatt aufgestellten Truppen so beträchtlich und fuhr eine so große Anzahl von Batterien auf, daß er die österreichischen Truppen unter dem Feldmarschalllieutenant Hoge zu Schwammendingen nicht nur aufhielt, sondern auch jene, die sich den Verhauen am Züricher Berge genähert hatten, zum Weichen brachte und überdies noch den rechten Flügel des Fürsten v. Rosenberg bei Seebach bedrohte. Dies bezog den Erzherzog, die Avantgarde bei Seebach durch die Infanteriedivision des Fürsten von Neuf und einen Theil der Kavallerie des Fürsten v. Anhalt-Cöthen zu verstärken. Zugleich wurde der Feldzeugmeister Graf Wallis mit zwei Grenadierbataillons und dem Infanterieregiment Erzherzog Ferdinand über Schwammendingen auf den Züricher Berg mit dem Auftrag beordert, den südlichen Verhau und die darin angebrachten Verschanzungen mit dem Bajonett zu stürmen und auf diese Art womöglich das feindliche Retranchement im Rücken zu nehmen. Den tapfern Grenadieren gelang es, sich gleich der ersten Flecke zu bemächtigen und in den Verhau einzudringen, wobei der Feldzeugmeister Graf Wallis und General Hiller verwundet wurden. Der Feind stand jedoch mit großer Uebermacht hinter dem Verhau, so daß es nicht möglich war, hier weit vorzudringen; indessen wurde dem Feinde doch alles weitere Vordringen gegen des Prinzen Joseph verwehrt. Dieses brachte zugleich den grogen Vortheil, daß Feldmarschalllieutenant Petrasch, der das Kommando für den, beim ersten Angriffe verwundeten Hoge übernommen hatte, zugleich mit dem Fürsten von Rosenberg in den Stand gesetzt wurde, bei eintretender Dunkelheit ihn Vorposten bis auf einen Büchsenchuß von den Verschanzungen vorzuschieben und daselbst aufzustellen.

Am 5. Juni recognoscirte Erzherzog Karl bei strömendem Regen die feindlichen Befestigungen und beschloß, dieselben trotz ihrer Stärke und sehr vortheilhaften Lage am 6. Juni um 2 Uhr Morgens anzugreifen und mit Sturm zu nehmen; allein der Feind fand es nicht für rathsam, ein neues Unternehmen darauf abzuwarten und zog sich noch am 5. mit dem Gros seiner Armee in solcher Eile zurück, daß er in Zürich selbst 105 Kanonen von verschiedenen Kalibern, 14 Haubigen, 30 Mörser und in den Verschanzungen bei der Stadt 25 Kanonen und 3 Haubigen, also 177 Stück Geschütz zurückließ.

Der Erzherzog ließ nun die Retranchements mit einer starken Avantgarde gleich des Morgens und im Laufe des Vormittags die ganze Gegend um die Stadt in Besitz nehmen. Dann standen die Truppen an den Thoren der Stadt, bis das letzte französische Kavalleriepiquet fort war und die Munizipalität die Thore öffnen ließ. Die Stadt hatte außer durch ein paar verirrte Vorkugeln, die hier und da an die Häuser schlugen und kraftlos niederfielen, nichts gelitten. Furchtbar war aber der Anblick, der fast in endloser Reihe heringebachten Verwundeten. Vor vielen Häusern wurde ihnen Wein gereicht und zwar ohne Unterschied ob es Oesterreicher, Schweizer oder Franzosen waren. Beim Wegzuge hatte Massena die Geschütze vernagelt und der helvetisch-republikanische Obrist Kaharpe einige Munizipalglieder arretiren lassen, bis sie ihm zur Wegschaffung seiner Equipage 10 Pferde hergaben. Sonst ging Alles ohne die mindeste Anordnung oder Mißhandlung von Statten. Die Bravour der österreichischen und schweizerischen Truppen hatte also die Uebermacht der französischen zum Weichen gebracht.

„Der Mut und die Standhaftigkeit unserer Streiter“, so berichtete Erzherzog Karl nach Wien, „und ihre Bravour gegen einen übermächtigen und verzweifelt sich wehrenden Feind verdient die rühmlichste Anerkennung! Der Feind verlor 4000 Mann an Todten und Verwundeten und 800 Gefangene, worunter sich zwei Generaladjutanten befinden! Alle Truppen haben nicht nur mit der größesten Tapferkeit gefochten, sondern auch die erzwungenen großen Vortheile ehrenvoll behauptet!“

Verschiedenes.

— Das Gehörn dem Schützen. Die schöne Zeit der Rehböckspürsch ist wieder da, und wir haben Gelegenheit, diesen oder jenen guten Schuß auf den rothen Bock anzubringen. Die Böcke haben heuer dank des äußerst günstigen Winters gut aufgefetzt, sodaß wir manches brave Gehörn zu erringen hoffen. Eine Frage sei bei dieser Gelegenheit einmal im „St. Hubertus“ angeregt, die für jeden Weidmann bedeutsam ist: „Das Gehörn dem Schützen!“ Ich weiß nicht, ich mag keinen Bock oder Hirsch schießen, von dem ich nicht das Gehörn, bezw. Geweih erhalte. Und doch kommt man nicht selten in die Verlegenheit, von dem Zweifel geplagt zu werden, werde ich wohl das Gehörn erhalten? Es ist eine höchst mißliche Sache, einer freundschaftlichen Einladung mit der Frage entgegen zu treten: Werde ich auch das Gehörn bekommen? Es ist hier Sache unserer Jagdzeitchriften, zu betonen, daß es einzig und allein weidmännisch ist, das Gehörn dem Schützen zu überlassen! Wenigstens ist dies mein Standpunkt. Welchen Wert hat eine Trophäe für mich, die ein anderer, wenn auch in meinem Reviere, erbeutet hat? Gar keinen! Ich hänge mir kein Gehörn oder Geweih auf, dessen Träger ich nicht selbst gestreckt habe und kann auch keinen Geschmack darin finden, wenn andere dies thun. Welchen Eindruck macht es, wenn jemand die Wäude voll von den seltensten Gehörnen und Geweihen hängen hat, und wenn man der Sache auf den Grund geht, hat er einige wenige davon selbst erbeutet! Das mag in dessen Ansichtssache sein. Jedenfalls aber müssen wir es als das weidgerechte hinstellen, daß dem Schützen das Gehörn gebührt, vorausgesetzt, daß er das Stück auf weidmännische Weise zur Strecke gebracht hat. Auch für den Jagdbetrieb ist es nicht ohne Bedeutung, wenn der Schütze die Kopfsizer des betreffenden Stückes erhält; er wird sich dann um so mehr hüten, auf jedes Gehörn nicht erhält, so ist es manchem vielleicht gleichgültig, was er zusammenschießt, ob es ein guter Sechserbock ist oder ein Gabler, der im nächsten Jahre ein braves Gehörn aufsetzen könnte. Und, vom idealen Standpunkte die Frage betrachtet, kann es wenig anziehen, ein Stück Wild lediglich um des Schießens willen zur Strecke zu bringen. Zu dem Reiz des Anspürschens, des mehr oder weniger gelungenen Kugelschusses, kommt auch die dauernde Freude über das Gehörn. Diese soll dem glücklichen Schützen nicht genommen werden. Man wird zwar dem Einzelnen damit keine Vorschriften machen können, jedenfalls aber ist es Sache der Jagdzeitchriften, darauf hinzuweisen, daß es als das weidgerechte gilt, daß das Gehörn oder Geweih dem Schützen gebührt!

Dr. jur. Eberty.

En nommen dem „St. Hubertus“.

Vom Schwurgerichte.

Geschworen-Auslosung. Für die am 5. Juni d. J. beginnende zweite Schwurgerichts-Periode wurden ausgelost:

Als Hauptgeschworne:

Anton Geringer in Wernersdorf.
Ludwig Pringl in Melk.
Franz Pruckner in Reichenhag.
Josef Herz in Wilhelmsburg.
Eduard Manderla in Oberwagram.
Rudolf Ring in Heiligenfeld.
Franz Bertl in Gröben.
Karl Griesler in Wieselburg.

- Georg Harrer in Obergrafendorf.
- Josef Zanda in St. Pölten.
- Josef Gwis in Nagelsdorf.
- Mois Roth in St. Pölten.
- Franz Prinzl in Melf.
- Karl Ruzicka in St. Pölten.
- Karl Rauch in Osterburg.
- Karl Rechner in Neulengbach.
- Franz Kern in Hezersdorf.
- Johann Haas in Unterwagram.
- Hans Obermann in St. Pölten.
- Wilhelm Wiletal in Mank.
- Johann Dangel in Grillenhöf.
- Leopold Springer in Oberfucha.
- Franz Reistner in St. Pölten.
- Anton Eder in Haag.
- Josef Gwis in Remdorf.
- Michael Freisleben in Herzogenburg.
- Ernst Wallenböck in St. Pölten.
- Franz Gruber in Prinzersdorf.
- Josef Gerpel in Großsirnüng.
- Anton Gröbl in St. Pölten.
- Mois Pfister in St. Pölten.
- Franz Leeb jun. in Nagelsdorf.
- Franz Rechner in St. Pölten.
- Ferdinand Pitti in Voosdorf.
- Franz Hofbauer in Purgstall.
- Franz Witterböck in Wilhelmsburg.

Als Ersaggeschworne:

- Franz Kraushofer in St. Pölten.
- Karl Baumgartner in St. Pölten.
- Anton Birewe in Oberwagram.
- Karl Degelt in Oberzwischenbrunn.
- Johann Winedner in Weidern.
- Josef Burger in Obergrafendorf.
- Franz Schlager in Unterwagram.
- Josef Neidl in Nadelbach.
- Josef Robinau in Mooshof.

Die Sandgräfin.

Roman von Hans v. Wiesa.

Nachdruck verboten.

(30. Fortsetzung).

Ein laut durch die Nacht hallender Böllerschuss rief die Gesellschaft ans Ufer, um die Abfahrt anzutreten. Diesmal aber war die Einschiffung der Seefahrer mit nicht geringen Schwierigkeiten verknüpft, und erst nach Verlauf von einer halben Stunde konnte sich die Flotte in Bewegung setzen.

Langsam entfernte sich der funkelnde Sterneneigen vom Lande, einzelne Boote lösten sich aus der großen Schaar, blieben zurück, bogen seitwärts ab und zogen einsam ihren Wasserpfad nur der bunte Lichterschmuck verrieth die Fahrrihtung der Abtrünnigen.

Unter denselben befand sich auch ein kleines, mit besonderem Luxus ausgestattetes Boot. Nach Art südländischer Gondeln war es mit bequemen Sitzen versehen und mit buntpfeiften Decken ausgelegt und geschmückt.

Am Steuer des Fahrzeuges saß eine junge Dame, bequem zurückgelehnt, den Blick auf die immer weiter sich entfernende schimmernde Flottille gerichtet. Ein einziger Herr leistete ihr Gesellschaft, er führte die Ruder. Seit geraumer Zeit ließ er die Ruder unthätig über dem Wasser in ihren Angeln ruhen. Wie silberne Perlen rannen die Tropfen von ihnen nieder, am Bug plätscherten die Wellen nur in leiser Bewegung.

„Warum bleiben Sie zurück, Graf?“ unterbrach jetzt eine helle Stimme die Stille, „ich liebe die Einsamkeit nicht oder beabsichtigen Sie, mich an irgend eine verlassene Insel aufzusetzen?“

„Haben Sie Nachsicht, meine Gnädige, der Abend ist himmlisch, und ich bin selig, daß Sie mir allein angehören.“

„Sie planen doch nicht etwa eine Entführung?“ scherzte die Dame weiter.

„Fast fühle ich mich dazu versucht; mit Ihnen vereint würde ich das ödeste Eiland für die Insel der Glücklichen halten.“

„Von dieser poetischen Seite habe ich Sie noch nie kennen gelernt.“

„Sie scherzen! Und mir ist nie ernsthafter zu Muth gewesen als jetzt!“

„Um Himmels willen, lieber Graf, werden Sie nicht sentimental!“

„Sentimental! —“ lachte der Andere bitter. „Soll ich denn nicht eine einzige ernste Minuten haben?“

„Ernst, aber nicht tragisch! Ich preise die Dunkelheit, daß ich Ihr Gesicht nicht erkenne; das muß ja ganz kläglich aussehen!“

„Spotten Sie nur immer! Ich weiß, daß Sie meine Stimmung verstehen.“

Jetzt richtete sich die Dame aus ihrer bequemen Stellung auf, und im Scheine einer zischend in die Höhe fahrenden Raketenfontaine, die ihren Schein weit über die Wasser warf, trat das Gesicht einen Moment deutlich aus der Dunkelheit heraus. Etwas wie Verlegenheit spielte sich in den feinen Zügen. Ihr Gegenüber mochte es bemerkt haben. „Antworten Sie nicht, jetzt nicht, mein gnädigstes Fräulein.“ wehrte er den zu erwartenden Einpruch seiner Gefährtin hastig, fast ängstlich ab, gleichzeitig senkte er die Ruder ins Wasser und trieb es durch energische Schläge rasch vorwärts, um nicht zu weit zurückzubleiben.

„Sie sehen“, bemerkte er dabei, „ich beile mich, Ihrem Wunsche nachzukommen, bevor Sie ihn ausgesprochen haben.“

„Wahrhaftig, Herr Graf, Ihr erster Ton beunruhigt mich. Was habe ich Ihnen gethan, daß Sie mir meine harmlosfröhliche Stimmung zerstören wollen?“

„Das lag wahrlich nicht in meiner Absicht, meine Gnädige, ich setze bei Ihnen etwas wärmeres Interesse, lieber möchte ich sagen, freundschaftliche Empfindungen voraus. Ich habe mich getäuscht — voilà tout!“

Ein peinliches Schweigen trat ein; nur am Bug rauschte es auf, von der Flottille herüber tönte vielstimmiger Gesang.

Zu Jenny — unsere Leser haben gewiß schon errathen, an wen Graf Salden seine Worte richtete — jagten sich die Gedanken. Was sollten diese Andeutungen? Beobachtigte der Graf einen Antrag? Es schien fast so. An diese Möglichkeit hatte sie noch nie gedacht! Gräfin Salden! Merkwürdig, daß sie in diesem ersten Augenblicke an die „Sandgräfin“ sich erinnerte. Ein Lächeln flog über ihr Gesicht.

„Den Schiffer im kleinen Schiffe
Ergrüßt es mit wildem Weh . . .“

tönte es aus der Ferne.

Der Graf fuhr rascher, daß das Rauschen des Wassers den Gesang übertönte, und mit harter Stimme begann er wieder: „Es ist immer mein Unglück gewesen, für meine heitere Auffassung des Daseins kein Verständnis zu finden, wenn ich es suchte, und ebenso hat man meine ernstesten Anwendungen stets zu Tode gescherzt.“

Jenny fühlte etwas wie Sympathie für den Mann, als er so sprach.

„Warum wenden Sie sich gerade an mich, Herr Graf? Bedenken Sie doch meinen Beruf, ich eigne mich doch wahrlich nicht dazu, als Jemand zu gelten, der . . . der . . . kurz und gut, ich kann Ihnen doch unmöglich so vertrauenswürdig erscheinen.“

„Wen man liebt, dem vertraut man.“

„Herr Graf!“ stieß seine Gefährtin fast erschreckt aus, „vergessen Sie nicht, daß ich allein bin, allein auf Ihrem ritterlichen Schutze angewiesen.“

„Sie fürchten sich vor mir? Oh das . . . das ist das Echo meines Bekenntnisses? — Sie wissen zu treffen! Aber mein ehrliches Gefühl übermannte mich, das Bewußtsein, mit Ihnen allein zu sein, ohne Kaufsch, ohne Weider . . . und bald verlassen Sie uns . . . verzeihen Sie mir!“

„Bedenken Sie, Herr Graf,“ antwortete in hörbarer Erregung das Mädchen, „Sie sagen mir Worte, die eine Beleidigung für mich enthalten können! Eine Beleidigung . . . wenn ein Graf Salden seine Liebe gesteht?“ nahm in rasch aufstodernder Leidenschaft der Andere das Wort.

„Wir kennen uns erst seit so kurzer Zeit, daß ich Ihre Worte unmöglich ernst nehmen kann, und ein Scherz jetzt, allein mit Ihnen, das muß mich beleidigen; noch kein Mann hat somit mir gesprochen!“

„Weil keiner Sie so liebte wie ich!“ rief der Graf leidenschaftlich, die Ruder aus den Händen legend und vor dem zitternden Mädchen in die Knie sinkend, „glauben Sie nur noch an einen Scherz, an eine Lüge, da Sie mich zu Ihren Füßen sehen?“ flüsterte er in heißem Tone zu ihr hinauf. „Sprechen Sie jetzt nicht, Sie sollen mich erst anhören. Sie sollen wissen, daß ich nur einen Gedanken habe, den, stets bei Ihnen zu sein, nur einen Wunsch, mich nie mehr von Ihnen trennen zu müssen! Ich will als Ihr Beschützer, Ihr Ritter, Ihr treuester Freund mit Ihnen das unruhige Leben theilen, das Sie sich erwählt! Gönnten Sie mir diese Seligkeit, Jenny! Werden Sie mein Weib!“

Jenny drückte beide Hände vor die Augen, ihr Busen wogte stürmisch bei diesem Geständnis heißer Liebe, und doch klang in ihrem Herzen keine Saite harmonisch in diese Worte. Rathlos, verzweifelt preßte sie ihre Lippen aufeinander.

„Nur ein Wort!“ bat der Graf.
(Fortsetzung folgt).

Eingekendet.

Foulard-Seide 65 kr

bis fl. 3.35 p. Meter japanische, chinesische etc. in den neuesten Dess und Farben, — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — in den modernsten Geweben, für und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus.
Muster umgehend.

G. Hennebergs Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich

Franz Wilhelm's
abführender Thee
von
Franz Wilhelm
Apotheker in Neunkirchen
(Niederösterreich)

ist durch alle Apotheken zum Preise von
1 fl. öst. Währ. per Packef zu beziehen.

Das beste Trinkwasser
bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
Baarlicher alkalischer
SAUERBRUNN

Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zutrüglichsste Getränk.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorräthig in den
Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren
MORIZ PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann
und LUGHOFFER AUGUST, Kaufmann.

„New-York“
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Aelteste Internationale Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt
Gegründet im Jahre 1845. In Oesterreich seit 1876.

Am 1. Januar 1899 waren bei der Gesellschaft
373.934 Polizzen
über ein versichertes Capital von
4658 Millionen Kronen
in Kraft.

Alle österreichischen Polizzen der „NEW-YORK“ sind ausnahmslos im Bureau der Gesellschaft zu Wien zahlbar und ausschliesslich den österreichischen Gesetzen und Gerichtsentscheidungen unterworfen.

General-Direction
für Oesterreich:
WIEN, I., Graben 8 (im Palais der Gesellschaft.)

Wilhelm's Pflaster.

Dieses ausschließlich in der Apotheke des Franz Wilhelm in Neunkirchen (Niederösterreich) erzeugte Pflaster wird in allen Fällen mit Vortheil verwendet, in welchen überhaupt ein Pflaster gebraucht werden soll. Besonders nützlich erweist es sich bei alten, nicht entzündlichen Leiden, z. B. Nervenrücken, Leichdornen, erstarren Gliedern und veralteten Geschwüren, indem es nach vorangegangener Reinigung der betreffenden Stellen, auf Taffet oder Leder gezeichnet, aufgelegt wird.

Preis per Schachtel 40 kr., 1 Duzend 4 fl., 5 Duzend per Duzend 3 fl. 50 kr.
Weniger als 2 Schachteln werden nicht versendet und kosten bei franco-Zusendung 1 fl. 8. B.

Lungenleidende 195-5

erhalten stets sichere Hilfe oder Linderung nach Gebrauch meines von mir entdeckten „Maltol“. Husten, Heiserkeit, Asthma, Auswurf, Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kratzen im Halse u. s. w. hören schon nach einigen Tagen auf.

Von Hunderten mit dem grössten Erfolg angewendet, worüber die täglich einlaufenden Atteste ein glänzendes Zeugnis ablegen. Maltol ist kein Geheimmittel, sondern ein aus Extr. malt. comp. nach eigenem Verfahren hergestelltes Präparat, dessen Verkauf polizeilich erlaubt ist und von den Aerzten gern empfohlen wird.

Preis 3 Büchsen Mk. 4.90, 6 Büchsen Mk. 9.—, 12 Büchsen Mk. 16.— gegen Einsendung oder Nachnahme.
Wilhelm Bieber, Fabrikant d. Maltol Königsberg i. P.

Auszug aus dem Fahrplane der k. k. österreichischen Staatsbahnen.

Giltig vom 1. Juni 1899.

Richtung Wien—Linz.

Richtung Linz—Wien.

Richtung Wien—Linz.											Richtung Linz—Wien.																				
P.-Z.	P.-Z.	S.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	S.-Z.	P.-Z.	Kilom.	Stationen											P.-Z.	S.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	S.-Z.	P.-Z.	P.-Z.
17	117	3	13	317	19	313	221	101	11		12	2	226	314	20	220	320	14	6	318	18										
5 ⁴⁰	6 ⁵⁵	7 ⁴⁵	9 ³⁰	11 ²⁵	2 ⁵⁰	6 ⁰⁵	7 ³⁵	9 ⁰⁰	10 ²⁰	—	ab Wien Westbahnhof . . . an	5 ⁵⁰	6 ⁴⁵	7 ²⁵	9 ⁰⁵	10 ⁵⁵	1 ¹³	4 ¹⁵	6 ¹⁵	6 ⁴⁵	8 ³⁵	10 ²⁰									
5 ⁴⁶	7 ⁰²	—	9 ³⁶	11 ³¹	2 ⁵⁵	6 ¹¹	7 ⁴¹	—	10 ²⁵	3	Penzing n	5 ⁴⁵	—	—	9 ⁰⁰	10 ⁵⁰	1 ⁰⁸	4 ¹⁰	6 ¹⁰	—	—	10 ¹⁵									
5 ⁵²	7 ⁰⁹	7 ⁵⁵	9 ⁴³	11 ³⁵	—	—	—	—	—	5	Baumgarten P. H. n	5 ³⁸	6 ³⁷	7 ¹⁵	8 ⁵⁶	10 ⁴⁴	1 ⁰²	4 ⁰³	6 ⁰⁴	6 ³⁷	8 ²⁵	10 ⁰⁹									
—	—	—	—	11 ⁴¹	—	—	—	—	—	8	Hütteldorf-Hacking n	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—									
—	—	—	—	11 ⁴⁷	—	—	—	—	—	10	Hütteldorf-Bad P.H. n	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—									
—	—	—	—	11 ⁴⁹	—	—	—	—	—	11	Hadersdorf-Weidlingau n	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—									
6 ⁰²	—	—	—	11 ⁵¹	—	—	—	—	—	12	Weidlingau-Wurzbachthal P.H. n	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—									
—	—	—	—	11 ⁵⁵	—	6 ²⁹	7 ⁵⁶	—	—	12	Unter-Purkersdorf P. H. n	—	—	7 ⁰³	8 ⁴⁸	—	12 ⁵³	3 ⁵⁴	—	—	—	8 ¹⁶									
—	—	—	—	11 ⁵⁸	—	6 ³²	7 ⁵⁸	—	—	14	Purkersdorf n	—	—	7 ⁰⁰	8 ⁴⁵	—	12 ⁵⁰	3 ⁵¹	—	—	—	8 ¹³									
—	—	—	—	12 ⁰⁶	—	6 ⁴⁰	8 ⁰⁶	—	—	18	Kellerwiese P.H. n	—	—	6 ⁵³	8 ³⁸	—	12 ⁴³	3 ⁴⁵	—	—	—	8 ⁰⁶									
6 ¹⁷	7 ³⁴	—	—	12 ¹²	3 ²⁶	6 ⁴⁶	8 ¹³	—	—	20	Unter-Tullnerbach n	—	—	6 ⁴⁷	8 ³²	—	12 ³⁷	3 ⁴⁰	—	—	—	8 ⁰⁰									
—	—	—	—	12 ¹⁵	3 ³⁰	6 ⁵⁰	8 ¹⁶	—	—	22	Tullnerbach-Pressbaum n	—	—	6 ⁴⁴	8 ²⁹	—	12 ³⁴	3 ³⁷	—	—	—	7 ⁵⁶									
6 ²⁷	7 ⁴⁴	—	—	12 ²²	3 ³⁸	6 ⁵⁹	8 ²³	—	11 ⁰⁶	25	Pfalzau-Pressbaum P.H. n	—	—	6 ³⁹	8 ²³	—	12 ²⁹	3 ³¹	—	6 ¹⁵	7 ⁵¹	9 ³⁹									
—	7 ⁵²	—	—	12 ²⁹	3 ⁴⁷	7 ⁰⁸	8 ³¹	—	—	31	Rekawinkl n	5 ⁰⁹	—	6 ²⁹	8 ¹³	—	12 ¹⁸	3 ²⁰	—	—	—	7 ⁴⁰	9 ²⁸								
—	8 ⁰²	—	—	12 ³⁹	3 ⁵⁷	7 ¹⁸	8 ⁴¹	—	—	37	Eichgraben n	—	—	6 ¹⁹	8 ⁰¹	—	12 ⁰⁷	3 ¹⁰	—	—	—	7 ³⁰	9 ¹⁷								
6 ⁴¹	8 ⁰⁵	—	10 ³¹	12 ⁴¹	4 ⁰⁰	7 ²⁰	8 ⁴³	—	11 ²¹	38	Anzbach P.H. n	—	—	6 ¹⁷	7 ⁵⁸	10 ⁰²	12 ⁰⁵	3 ⁰⁸	—	—	—	7 ²⁷	9 ¹⁴								
6 ⁴⁴	8 ⁰⁸	—	10 ³⁵	12 ⁴⁴	4 ⁰³	7 ²⁴	8 ⁴⁶	—	11 ²³	39	Neulengbach-Markt P.H. n	4 ⁴⁴	—	6 ¹⁵	7 ⁵⁵	—	12 ⁰¹	3 ⁰⁵	5 ¹⁰	—	—	7 ²⁴	9 ¹¹								
6 ⁴⁹	8 ¹⁴	—	10 ⁴⁰	12 ⁵⁰	4 ⁰⁸	7 ³⁰	8 ⁵²	—	—	42	Neulengbach n	—	—	6 ⁰⁹	7 ⁴⁹	—	11 ⁵⁵	2 ⁵⁹	5 ⁰⁴	—	—	7 ¹⁸	9 ⁰⁵								
6 ⁵³	8 ¹⁸	—	10 ⁴⁴	12 ⁵⁴	4 ¹²	7 ³⁵	8 ⁵⁶	—	11 ³²	44	Ollersbach P.H. n	4 ³⁵	—	6 ⁰⁶	7 ⁴⁶	—	11 ⁵¹	2 ⁵⁶	5 ⁰¹	—	—	7 ¹⁵	9 ⁰²								
7 ⁰²	8 ²⁷	—	10 ⁵³	1 ⁰³	4 ²¹	7 ⁴⁴	9 ⁰⁵	—	11 ⁴¹	50	Kirchstetten n	4 ²⁶	—	5 ⁵⁷	7 ³⁷	—	11 ⁴¹	2 ⁴⁶	4 ⁵²	—	—	7 ⁰⁶	8 ⁵³								
7 ¹¹	8 ³⁶	—	11 ⁰²	1 ¹²	4 ³⁰	7 ⁵³	9 ¹⁴	—	11 ⁵⁰	55	Böheimkirchen n	4 ¹⁷	—	5 ⁴⁹	7 ²⁸	—	11 ³²	2 ³⁷	4 ⁴³	—	—	6 ⁵⁷	8 ⁴⁴								
7 ²⁰	8 ⁴⁵	8 ⁵⁹	11 ¹¹	1 ²¹	4 ³⁹	8 ⁰²	9 ²³	10 ¹⁰	11 ⁵⁹	61	Pottenbrunn n	4 ⁰⁸	5 ³²	5 ⁴⁰	7 ¹⁸	9 ³⁸	11 ²²	2 ²⁷	4 ³³	5 ³¹	6 ⁴⁷	8 ³⁴									
7 ²⁵	8 ⁴⁷	9 ⁰³	11 ¹²	1 ²⁶	4 ⁴³	8 ⁰⁶	—	10 ¹¹	12 ⁰⁴	67	an) St. Pölten (ab	4 ⁰³	5 ³¹	—	7 ¹³	9 ³³	—	2 ⁰⁹	4 ²⁵	5 ³⁰	6 ⁴²	8 ²⁵									
7 ³³	8 ⁵⁴	—	11 ²⁹	1 ³⁴	4 ⁵³	8 ¹⁹	—	—	—	69	Friesing P.H. n	—	—	—	7 ⁰⁴	—	—	2 ⁰⁰	4 ¹⁶	—	—	6 ³⁴	8 ¹⁷								
7 ³⁸	9 ⁵⁹	—	11 ³⁵	1 ³⁹	5 ¹⁹	8 ²⁵	—	—	12 ¹⁶	69	Prinzersdorf n	3 ⁵²	—	—	6 ⁵⁹	9 ²²	—	1 ⁵⁴	4 ¹⁰	—	—	6 ²⁹	8 ¹²								
7 ⁴²	10 ⁰³	—	11 ⁴⁰	1 ⁴³	5 ²³	8 ²⁹	—	—	—	72	Markersdorf a. d. Piel. n	—	—	—	6 ⁵⁴	—	—	1 ⁴⁸	4 ⁰⁴	—	—	6 ²⁴	8 ⁰⁷								
7 ⁴⁷	10 ⁰⁷	—	11 ⁴⁵	1 ⁴⁸	5 ²⁸	8 ³⁴	—	—	—	74	Gross-Sirring P.H. n	—	—	—	6 ⁵⁰	—	—	1 ⁴²	3 ⁵⁹	—	—	6 ²⁰	8 ⁰³								
7 ⁵⁴	10 ¹⁴	—	11 ⁵⁴	1 ⁵⁶	5 ³⁶	8 ⁴³	—	—	12 ²⁹	79	Loosdorf n	3 ³⁷	—	—	6 ⁴⁴	9 ⁰⁷	—	1 ³⁴	3 ⁵¹	5 ¹⁰	—	6 ¹²	7 ⁵⁵								
8 ⁰⁴	10 ²⁴	9 ²⁷	12 ⁰⁵	2 ⁰⁶	5 ⁴⁶	8 ⁵⁴	—	—	12 ³⁹	85	Melk n	3 ²⁷	—	—	6 ³⁴	8 ⁵⁷	—	1 ²⁴	3 ⁴¹	5 ⁰¹	—	6 ⁰²	7 ⁴⁶								
8 ¹⁵	10 ³⁵	—	12 ¹⁸	2 ¹⁸	5 ⁵⁹	9 ⁰⁷	—	—	12 ⁵¹	94	an) Pöchlarn (ab	3 ¹⁴	—	—	6 ²¹	8 ⁴⁴	—	1 ¹⁰	3 ²⁷	4 ⁴⁹	5 ⁴⁹	7 ³³									
8 ¹⁷	10 ⁵¹	—	12 ²⁰	2 ¹⁹	6 ⁰⁰	9 ⁰⁹	—	—	12 ⁵³	99	ab) Pöchlarn (an	3 ¹³	—	—	6 ²⁰	8 ⁴³	—	1 ⁰⁸	3 ²⁶	4 ⁴⁸	5 ⁴⁸	7 ¹⁴									
8 ²⁵	10 ⁵⁹	—	12 ²⁸	2 ²⁸	6 ⁰⁸	9 ¹⁷	—	—	1 ⁰¹	99	Krumnussbaum n	3 ⁰⁷	—	—	6 ¹⁴	8 ³⁷	—	1 ⁰²	3 ²⁰	—	—	5 ⁴²	7 ⁰⁸								
8 ³¹	11 ⁰⁵	—	12 ³⁵	2 ³⁴	6 ¹⁵	9 ²⁵	—	—	—	104	Säusenstein P.H. n	—	—	—	6 ⁰⁷	8 ³⁰	—	12 ⁵⁵	3 ¹³	—	—	5 ³⁵	7 ⁰¹								
8 ³⁹	11 ¹³	9 ⁵⁰	12 ⁴³	2 ⁴²	6 ²³	9 ³⁴	—	—	1 ¹³	108	Kemmelbach-Ybbs n	2 ⁵⁵	—	—	6 ⁰¹	8 ²⁴	—	12 ⁴⁸	3 ⁰⁷	4 ³⁴	5 ²⁹	6 ⁵⁵									
8 ⁴⁶	11 ¹⁹	—	12 ⁵⁰	2 ⁴⁸	6 ³⁰	9 ⁴²	—	—	—	113	Neumarkt-Karlsbach P.H. n	—	—	—	5 ⁵⁴	—	—	12 ⁴¹	3 ⁰⁰	—	—	5 ²²	6 ⁴⁸								
15	8 ⁵⁶	11 ³⁰	—	1 ⁰¹	6 ⁴¹	9 ⁵⁴	—	—	1 ²⁷	118	Blindenmarkt n	2 ⁴¹	—	—	5 ⁴⁴	—	—	12 ³¹	2 ⁵¹	—	—	5 ¹³	6 ³⁹								
1.2.3.	9 ⁰⁶	11 ⁴¹	10 ⁰⁹	1 ¹²	6 ⁵²	10 ⁰⁵	—	—	11 ¹³	125	an) Amstetten (ab	2 ³⁰	4 ²⁹	—	5 ³³	—	—	12 ²⁰	2 ³⁹	—	—	5 ⁰¹	6 ²⁷								
5 ²⁵	9 ¹¹	11 ⁵¹	10 ¹³	1 ¹⁵	6 ⁵⁷	—	—	—	11 ¹⁷	125	ab) Amstetten (an	2 ¹⁷	4 ²⁵	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 ⁰²								
5 ³⁵	9 ²¹	12 ⁰¹	—	1 ¹⁶	7 ⁰⁸	—	—	—	—	132	Mauer-Oehling n	2 ⁰⁸	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 ⁵³								
5 ⁴²	9 ²⁸	12 ⁰⁸	—	1 ¹³	7 ¹⁵	—	—	—	—	136	Aschbach n	2 ⁰¹	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 ⁴⁶								
5 ⁴⁹	9 ³⁵	12 ¹⁴	—	2 ⁰¹	7 ²³	—	—	—	—	141	Krennstetten P.H. n	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 ³⁹								
5 ⁵⁶	9 ⁴²	12 ²¹	—	2 ⁰⁸	7 ³⁰	—	—	—	—	145	St. Peter-Seitenstetten n	1 ⁵⁰	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 ³²								
6 ⁰⁹	9 ⁵⁴	12 ²²	—	2 ¹⁴	7 ⁴²	—	—	—	—	151	Haag n	1 ⁴¹	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 ²⁰								
6 ¹⁵	10 ⁰⁰	12 ³⁸	—	2 ²¹	7 ⁴⁹	—	—	—	—	155	Markt Haag P.H. n	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 ¹³								
6 ³⁰	10 ¹⁵	12 ⁵²	10 ⁵⁴	2 ⁴⁶	8 ⁰⁴	P. 115	P. 119	—	—	165	an) St. Valentin (ab	1 ²⁰	—	—	—	—	—	P. 118	1 ⁰⁸	—	—	4 ⁵⁵									
6 ³⁸	10 ¹⁸	1 ⁰¹	10 ⁵⁵	2 ⁵⁸	8 ⁰⁹	5 ⁴¹	9 ¹⁴	—	—	171	ab) St. Valentin (an	1 ¹⁶	—	—	—	—	—	—	2 ⁴⁷	1 ⁰¹	3 ²⁴	7 ⁰³	4 ⁴⁷								
6 ⁵¹	10 ³¹	1 ¹⁴	11 ⁰⁴	3 ¹²	8 ²²	5 ⁵⁴	9 ⁵⁷	—	—	171	Enns n	1 ⁰⁶	3 ³⁸	—	—	—	—	—	2 ⁵⁵	1 ²⁹	3 ¹⁵	6 ⁵¹	4 ³⁵								
7 ²³	11 ⁰³	1 ¹⁶	11 ²³	3 ¹⁶	8 ⁵⁴	6 ²⁵	10 ²⁹	—	—	189	an) Linz (ab	12 ³⁶	3 ²⁰	—	—	—	—	—	2 ⁰⁰	1 ²											

RUDOLF LAMPEL'S Consumballe

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse 16
vis-à-vis der neuen Zellerbrücke im Hofe links,
empfiehlt den P. T. Kunden:

Sämmtliche
Specerei- und Consumwaaren
bester Qualität
sowie
alle Sorten feinsten Thee
und
grosse Auswahl
vorzüglichster
Caffee-Sorten
gebrannt und ungebrannt
zu
äußerst billigstem Preis.

Echt alten
JAMAICA-RUM
hochfeinst, per Liter fl. 3.—
feinst, „ „ 1.80
fein, „ „ 1.—
Hochf. Thee-Rum per Liter 80
„ Wirthschafts-Rum per Lit. 56
Cognac, feinst (Marke Schloesser),
per Bouteille fl. 2.50
Echt ung. Slivovitz, p. Liter 70
sowie sämmtliche andere
SPIRITUOSEN
zu
äußerst billigstem Preis.

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System.
Dieselben werden unter Garantie, natur-
getreu, zum Rauen verwendbar, voll-
kommen ohne vorher die Wurzel ent-
fernen zu müssen, schnellstens schmerz-
los eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämmtliche in dieses Fach einschlagende Ver-
richtungen werden bestens und billigt in kürzester
Frift ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen,
Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.
Zähne von 2 fl. aufwärts.

Clavier-Unterricht

ertheilt Josef Steger, Chorregent, obere Stabt 37.

Jardinière, Bouquets & Kränze

sowie alle
modernen Blumenbinderelen
schnellstens und billigt bei Handelsgärtner
Joh. Dobrovsky,
Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Bitte ein Versuch genügt!!!!

Fiala Feigen - Kaffee, echt orientalischer

Fiala Feigen - Kaffee, bester und gestündester

Fiala Feigen - Kaffee, ausgiebigster

Fiala Feigen - Kaffee, daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit.

Überall zu haben

Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2,
Millergasse 20. Gegründet 1860.

65. Auflage. Die Selbsthilfe.

Einzig in seiner Art existirendes Werk. Rathgeber für
alle jene, die an den Folgen frühzeitiger
Verirrungen leiden. Nützlich auch für jeden, der an
Angstgefühl, Mattigkeit, Nervenschwäche und Ver-
bauungsstörungen leidet; seiner reichhaltigen Belehrung
verbunden jährlich viele Tausende ihrer vollen Wieder-
herstellung. Preis 1 fl. (in Briefmarken). Zu beziehen
von August Schmalz, Buchhandlung, Wien,
Martianstrasse 71.

An die P. T. Hausfrauen!

Bekleben einen Versuch zu machen und
sich von der Echtheit und dem feinen
Geschmack des

Feigen-Kaffee's

Ersten in
Arb. Productiv-Genossenschaft für
Kaffee-Surrogat-
Erzeugung Waidhofen a. d. Y.
(registrierte Ge-
nossenschaft mit
beschränkter
Haftung)

zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei:

- Herrn Rath. Medwentsch. Herrn Alois Lettner.
- „ Alois Reichensperger. „ Leopold Fiba.
- „ August Pughofer. „ Josef Wagner.
- „ Ign. Böschader. „ Georg Gruber.
- „ Bened. Feuerhäger.

Herbabin's unterphosphorsauer Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 29 Jahren mit bestem Erfolg angewendete, auch
von vielen Ärzten bestens bewährte und empfohlene Brastey-
rup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermin-
dernd, sowie die Schlaf-, Verdauung und Ernährung
befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das
in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form
ist für die Blutbildung, der Gehalt in löslichen Phosphor-
kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochen-
bildung nützlich.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr
für Packung. (Halbfiaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich
Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup
zu verlangen. — Als Zeichen der Ech-
theit findet man im Glase und auf dem
Verschlusskapsel den Namen „Herbabin“
in erhöhter Schrift und ist jede Flasche
mit uebiger beh. protocollirter
Schutzmarke versehen, auf welche
Kennzeichen der Echtheit wir zu achten
bitten.

Erzeugung und Central-Versendungsdepot:
Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“
VII./1 Kaiserstrasse 73 und 75.

Depot bei Herrn M. Paul, Apotheker in Waidhofen a. d.
Ybbs; ferner: in Scheibbs bei Herrn Apotheker F. Kollmann;
St. Pölten bei den Herren Apothekern D. Hassad und L. Spora.
Weiters Depots bei den Herren Apothekern Amstetten P. Mayr,
Herzogenburg J. Willert, Lilienfeld J. Grallepols, Mautz
J. Burger, Melk F. Linde, Neulengbach J. Ritterdorfer,
Pöchlarn M. Braun, Seitenstetten A. Reich, Ybbs u.
Riehl.

JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE
In Waidhofen a. d. Ybbs
bei

JULIUS ORTNER
Stadtplatz.

Eduard Fischer

LINZ

Domgasse 18 ** Annagasse 2 ** Schmidthorstrasse 5.

Anerkannt billigste Bezugsquelle für
Damen- und Kinder-Confection, Mode-
und Seidenstoffe, Samme etc.
Trauerwaren, Leinen- und Baumwoll-
waren, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche.
Stickereien, Vorhänge etc.

Hôtel-Wäsche.

Complete Brautausstattungen zu billigst
festgesetzten Preisen.

Muster, sowie Kostenüberschläge franco.

Gute Uhren billig

mit 3jähriger schriftlicher Garantie versendet an Private
Uhrenfabrik Hans Konrad in Brüz.

Meine Firma ist mit dem P. L. Adler ausgezeichnet,
besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen und taufrnde An-
erkennungen. 280 15-1

Illustrirter Preisecatalog gratis und franco.



Die vorzüglichsten, anerkannt besten
Ringel- und Glatt-
**Stahlblech-
Feld-Walzen,**

Pflüge 1-, 2-, 3- und 4-scharig,
Wiesen- und Moos-
Glieder- u. Diagonal-
Säemaschinen „**AGRICOLA**“,
Grünfutter-Ensilage-Pressen
(Patent Blunt)

Patent-Dörr-Apparate

für Obst und Gemüse,
PRESSEN für alle Zwecke, sowie
für Wein und Obst,
Obst- und Trauben-Mühlen,
Abbeermaschinen,

Selbstthätige
Patent Reben- u. Pflanzen-Spritzen „Syphonia“

fabricieren und liefern in neuester Construction

PH. MAYFARTH & CO.

kaisert. und königl. ausschliessl. priv.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk

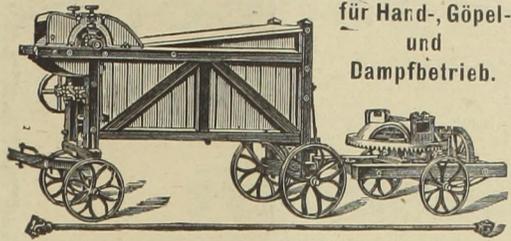
WIEN, II/1, Taborstrasse.

Etabliert 1872. Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen. **750 Arbeiter.**

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. -- Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

DRESCH-MASCHINEN

mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern



für Hand-, Göpel-
und
Dampfbetrieb.

Göpelwerke

für Anspannung von 1 bis 6 Zugthieren,
Neueste Getreide-Putzmühlen,

Frieurs, Maisrebler,

Heu- und Stroh-Pressen

für Handbetrieb, stabil und fahrbar

Einladung.

Die Wagner'schen Zimmerleute erlauben sich die P. T. Bewohner von Waidhofen und Umgebung zu dem am **Sonntag, den 11. Juni 1899** in Herrn **Josef Nagel's** Gasthose stattfindenden

250 1-1

Jahrtag mit Tanzkränzchen

höflichst einzuladen. Beginn des Kränzchens 3 Uhr nachmittags.

Fremdenbücher

sind stets zu haben in **Henneberg's Buchdruckerei.**

The Premier Cycle Co. Lim^d

Coventry

(England)

Eger (Böhmen)

Nürnberg-Doos.

Seit 24 Jahren

Erste

Marke.



Vertreter:

Josef Buchbauer (Alois Seidl's Nachfolger)
198 **Waidhofen a. d. Ybbs.**



Phönix-Pomade.

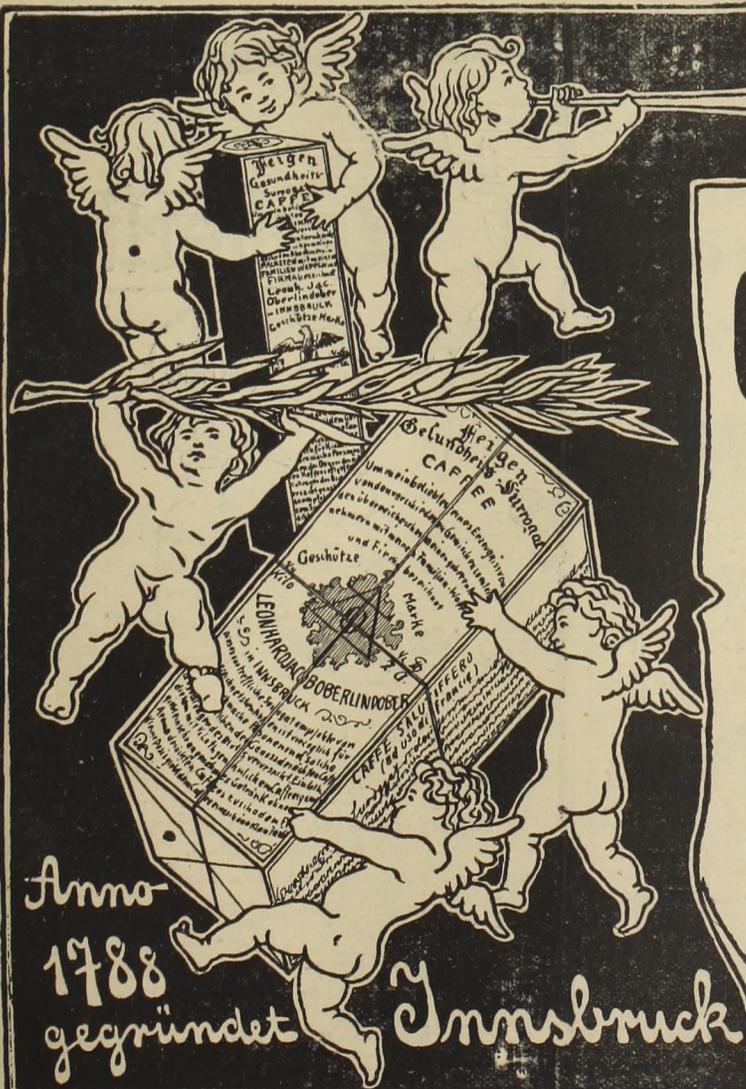
auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch tausende Dankschreiben anerkannt das einzige existierende, wirklich rezele und unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und lippigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen vollen Schauerbart. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Ziegel 1 fl. und 2 fl. bei Postversendung oder Nachnahme 10 kr. mehr.

K. Hoppe, Wien I., Wipplingerasse Nr. 14.

Ueberall zu haben.

Sarg's Kalodont

anerkannt bestes Zahnputzmittel.



Verlangen Sie nur

Oberlindober's

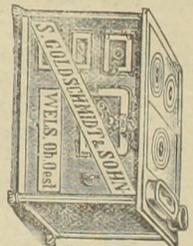
echten, altberühmten

**Gesundheits-
Feigenkaffee,**

denn nur dieser verleiht:

Kräftiges Aroma, köstlichen Wohlgeschmack,
goldgelbe Farbe und Nährkraft!

Zu haben in jeder besseren Speisereihandlung
in Säcketen zu 1/2, 1/4, u. 1/8 kg.



Einguter Herd, Goldes wert!

Wenn nicht, direkte Lieferung. 156 30-2

Goldschmidt's transportable
Sparherd für Haushaltungen,
Werkstätten, Restaurationen, Gast-
höfe etc. Grösstes Ersparnis an
Brennmaterial.

Ein Haus zu verkaufen Ein fast neues Fahrrad

in Ybbsitz, 50 Schritte vom Bahnhof entfernt, Preis desselben 4500 fl. Nähere Auskunft ertheilt **Adalbert Fürnschliel** in Ybbsitz.

ist billig zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Geschäfts-Anzeige.

Gesertigter beehrt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß er ein

Tapezierer-Geschäft

in der Feldgasse Nr. 13 in Waidhofen a. d. Ybbs

errichtet hat und stets bestrebt sein wird, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie: **Divans, Ruhebetten, Matratzen, Betteinsätze, Vorhänge und Decorationen, Rouleaux, Zimmertapezierungen und Teppicharbeiten**, sowie auch alle Reparaturen auf das Beste und Billigste herzustellen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Februar 1899.

Hochachtungsvoll
Josef Hanzer,
Tapezierer und Decorateur.

109 5-5

„Jupiter“-Glühlicht-Unternehmung (Alfred Lenner) Wien, VII. Neubaugasse 71.



149 10-8

„Jupiter“-Spiritus-Glühlicht

vorzüglich geeignet für Zimmer, Bureaux, Fabriken, Strassen, Gärten, Auslagen etc.
Reserve-Glühkörper à 45 Kreuzer, Reserve-Cylinder 1ma à 15 kr.

Auf Wunsch liefere ich jede Lampe statt mit Schirm auch mit Tulpe oder Milchkuugel.

Brennstoff gewöhnlicher **Ereznspiritus**, Verbrauch per Stunde ca. 2 Kreuzer, geruchlos, Gefahr ausgeschlossen. Der **Vergasungsapparat** ist auch an jedes 40 mm (1 1/2") Gewinde einer Petroleumlampe anzubringen, daher können volländere Petroleumlampen verwendet werden, und kostet diese Umänderung fl. 4,50. Ist das Gewinde der Lampe größer, so wird ein Reducirring eingebracht. Die Lampe gibt ein **intensiv weisses, ruhiges**, dem Auge wohlthuendes Licht.

Vergasungsapparat (zum Aufschrauben auf bereits verwendete Petroleum-Lampenbassins) mit Brenner Glühkörper und Cylinder fl. 4.50

Tischlampe, complet aus Messing „ 8.—
„ vernickelt „ 9.—
„ complet, feine von fl. 10.— bis „ 25.—

Messinglyra, complet „ 12.—
„ vernickelt „ 13.—

Zusehen in unserem Redactionslocale.

Hängelampen, complet von fl. 11 bis fl. 50.—
2-armiger Bureauluster aus starkem Messingrohr, complet mit 2 Lampen „ 20.—

„ **Luster**, reich verziert, aus Guss m. Kupfertheilen, compl. m. 2 Lamp. „ 24.—

Gartenlampe, (i. Glasballon) v. Wetter vollk. ges. „ 14.50
Wandarme zum Drehen, Messing „ 12.—
„ „ vernickelt. „ 13.—

Wiederverkäufer geniessen angemessenen Rabatt



Wer Radfahren

und sich ein wirklich gutes Rad anschaffen will, der soll sich nur ein **Favorit-Rad**

kaufen, diese, sowie sämtliche Zugehör-Artikel bekommt man am billigsten bei **Carl Schönhaker**, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsthorstraße 9. 145 12-3



Färberei S. Mauß

Wasservorstadt Nr. 77.

Färben aller Arten Stoffe, Herren- u. Damengarderoben im Ganzen und zertrenntem Zustande.

Druckerei in den neuesten Mustern.

Chemische Wäscherei jeglicher Art von Damen- und Herrenkleidern im Ganzen oder zertrennten Zustande.

Wäscherei u. Spannen von Vorhängen und Spitzen.

Appretur von Tüchern, Kleidern, Gardinen zc.

zu den billigsten Preisen.

211 6-4

Hochachtend

S. Mauß.



Die praktischste Familien-Zeitschrift ist die

Deutsche Moden-Zeitung.

Preis vierteljährlich nur 1.50 Mk.
Monatlich 4 Nummern (8 Bllg.).
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Man verlange per Postkarte gratis eine Probenummer von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig

Zacherlin

**Nicht in der Dütte!
Einzig echt in der Flasche!**

Das ist die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Insecten-Plage.

Waidhofen:	Gottfried Friesl Ww.	Silm-Kematen:	J. Wittenberger.
„	M. Meiwentisch.	St. Peter:	Clemens Klein.
„	M. Reichensperger.	Seitenstetten:	Leop. Rauchegger.
„	Ang. Lughofer.	„	Rudw. Stadlbauer.
„	D. Kerpen.	„	Jan. Weiskauer.
„	Jul. Drimer.	„	G. Sternberg.
„	Jul. Wolferstorfer.	Almerfeld:	J. Winterdorfer.
„	M. Schöninger.	„	Anton Schöber.
„	M. Schöninger.	„	W. Sternbauer.
„	M. Schöninger.	„	Flora Wader.
„	M. Schöninger.	„	A. Riedl, Apoth.
„	M. Schöninger.	„	Michael Werner.
„	M. Schöninger.	„	J. Winbischauer.

158 12-1

Der darf in meiner Küche nimmer ausgehen.

Reiseraffengusab mit Schußmarke pöfningberg von J. Hoff 3. Ufer in fmg mit.

Spür bi Gott Franzl!

Selt, am Müdweg bringst mit a paar Pfadl



Alleinverkauf

der 147 15-8

rühmlichst bekannten

Dürrkopp's Diana Fahrräder

(beste deutsche Marke.)

nur

bei Josef Buchbauer, Alois Seidl's Nachfolger, Waidhofen a. d. Ybbs.

Zum Selbstlakieren von Fussböden

0. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

übertrifft alle Fabrikate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz. 129 15-1

0. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

trocknet in garantirt 6 Stunden.

0. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

ist ausgiebiger als alle Concurrenzfabrikate; 1 kg. genügt zum einmaligen Anstrich von 16 q Metern.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlage in Waidhofen a. d. Ybbs bei Gottfried Friess Ww., Gemischtwarenhandlung.

Eine sehr lohnende Industrie ist die

Erzeugung von Sodawasser

mittels flüssiger Kohlensäure mit den Maschinen „Express-Automat“ und Progress, welche die Firma

Dr. Wagner & Comp.

218 6-4

vereinigte Fabriken als Commanditgesellschaft

Wien, XVIII., Schopenhauerstrasse Nr. 45

baut. Die Maschinen werden in jeder Grösse mit einer Leistungsfähigkeit von 50-1200 Syphons stündlich erzeugt. Die Anstalt befasst sich mit

Einrichtung completer Sodawasserfabriken

und hält alle zur Sodawasser-Erzeugung nöthigen Gebrauchsgegenstände auf Lager. Syphonfabrikation im grössten Style.

Fabrikation von Bierdruckapparaten mittels flüssiger Kohlensäure.

Hygienisch neu und vor Missbrauch schützend sind unsere Reform-Syphons gesetzlich geschützt in allen Culturstaaten.

Preislisten und Kostenvoranschläge sendet über Wunsch gratis und franco das Bureau Wien, XVIII., Schopenhauerstrasse Nr. 45.



Rephorm-Syphon.

Brady

bänder, selbst für schwerste Fälle, liefern unter vollster Garantie zu Fabrikspreisen Dr. Krüsi, Bandagenfabrik, Konstanz (Baden).

159 39-1

K. Schnaubelt

WIEN, VII., Mariahilferstrasse 44

empfiehlt sein

Atelier für künstliche Zähne etc.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für

solide u. gewissenhafteste Ausführung.

185 0-1

Ein sehr anständiges Mädchen, welches die Industriefschule absolviert hat, sucht Stelle als

BONNE

zu Kindern von 4 Jahren aufwärts. Auskunft in der Expedition dieses Blattes. 219 4-4

Ein Lehrlinge

findet bei einem Zeugschmiede sofort Aufnahme. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 251 0-1

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorzüglicher Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

• Richters Apotheke zum Goldenen Anker in Prag.



Eine ältere Person

wünscht als Wirtschaftlerin oder Kindfrau unterzukommen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 247 2-2



22-2791

Brady'sche

Magentropfen

(früher Mariazeller Magentropfen)

Bereitet in der Apotheke „zum König von Ungarn“ des Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt 1, ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen und sonstigen Magenbeschwerden.

Preis à Flasche . . . 40 kr.
Doppelflasche . . . 70 kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift E. Brady und weise alle Fabrikate als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift E. Brady versehen sind.

Die Magentropfen des Apothekers E. Brady (früher Mariazeller Magentropfen)

sind in rothen Falttschachteln verpackt und mit dem Bildnisse der hl. Mutter Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift E. Brady befinden. Bestäubhelle sind angegeben.

Die Magentropfen sind echt zu haben in allen Apotheken.

Für Cigaretten- und Pfeifenraucher

ist das beste und gesündeste Rauchen unbedingt das mit

„Mörathon.“

Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.



Ein kleines Packet genügt, um 5 bis 6 Packete Pfeifen- oder 2-3 Packete für Cigarettentabak wohlgeschmeckend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Alleiniger Erzeuger

Th. Mörath, Graz,

Droguerie „zum Biber“.

1 kleines Packet 10 kr., ein

großes 30 kr., 12 kleine

oder 4 große Packete franco per Nachnahme fl. 1.26.

Haupt-Niederlage bei Herrn Josef Wolfertorfer.

Verlangen Sie nur

Diletal's

Schwalbenkaffee

denn dieser ist der

beste und gesündeste Caffeezusatz.

Nur echt mit den Schwalben.

Zu haben in Waidhofen bei

GOTTFRIED FRIESS WITWE.

Für rationelle Teintpflege!

Grolich's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 80 kr.

Grolich's Foenum graecum-Seife

(System Kneipp) Preis 80 kr.

Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weissen u. zarten Teints. Wirksam bei Pusteln, Mitessern u. Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen und Bädern nach den Ideen weil, Pfarrer Kneipp's.

Zu haben einzeln in Apotheken und Droguerien oder directe mindest 6 Stück aus der

Engel-Droguerie von

Foh. Grolich in Brünn

(Mähren.)

Waidhofen an der Ybbs bei Frau Magdalena Zotter. 219 26-8

Jeder Dame unentbehrlich!

Tausendfach erprobt!

Für Kneippcuren geeignet!

Erste k. k. österr.-ung. anschl. priv.
FAÇADE-FARBEN-FABRIK
 des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erz. erzogt. und k. k. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- u. Hütten-Gesellschaften, Bau-Gesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facaden-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trocknem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mischungen von 16 Lt. per Kilo aufwärts geliefert und sind, angelangend die Reinheit des Farbentones, dem **Delanstrich** vollkommen gleich. 137 15 9

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis.

Ein Mann

in besten Jahren, studiert, cautionsfähig, im Kanzlei-fache und Lustriren sehr versiert, wünscht Stellung als Stenograf oder Schreiber. 243 3-2

Jahreswohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche, mit schönster Aussicht, ist sofort zu vermieten. Dieselbe befindet sich im Hause Nr. 12 in der Ybbfgerstrasse im 1. Stocke. Auskunft beim Eigenthümer **Franz Steinmaisl**, Ybbfgerstrasse 15.

Visitkarten sind schnell und billig
 in der Buchdruckerei **A. Henneberg** zu haben.

Echte weiße
Cochinchina-Bruteier
 per Stück 8 kr. sind zu haben bei **Josefine Baier**,
 Opponitz. 239 4-2

Zitherunterricht

204 26 8 ertheilt
Theresia Pöpel
 in Wührmühle, Post Rosenau
 am Sonntagsberg.

Rundmachung.

Es wird bekannt gemacht, daß laut Gemeinde-Ausschüß-
 sungsbeschuß vom 5. März 1899 an bei Missionen und
 Firmungen in **Sonntagberg** bei der bis jetzt gebräuchlichen
 Aufstellung der fremden Stände zwischen den Häusern aus straßen-
 polizeilichen Rücksichten Abstand genommen wird.

Es sollen daher die fremden Stände angefangen von
 Richard Krispins gemauerten Verkaufsstand in der Straßenrichtung
 hinunter gegen Anton Wurditsch's Gasthaus aufgestellt werden.

Im Jahre 1899 findet die Mission vom 4. bis 9. Juni statt.
Gemeinde-Vorsteherung Sonntagberg,
 am 6. März 1899.

246 2-2 **Ferdinand Barthofer**, G. & V.

KATHREINER'S

Kneipp-Malz-Kaffee.



„Großmütterchen mir rief!“

Beliebtestes Kaffegetränk in Hunderttausenden von Familien.
 Bewährt seit Jahren als vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee.
 Aerztlich empfohlen für Kinder, Bleichsüchtige, bei allen Nerven-,
 Herz- und Magenleiden als einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee.

„Österr. Volks-Zeitung“

der hochinteressante und spannende
humoristische Militär-Roman
„Bei den Kaiserlichen“

von dem bestbekanntesten Schriftsteller u. Humoristen
Rudolf Krassnigg.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bereits erschienenen
 Theile dieses wirklich gediegenen humoristischen Ro-
 manes aus dem österreichischen Militärleben gratis nachgeliefert.
 — Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit
 beginnen; die Wochen-Ausgaben können nur vom Anfang eines
 (beliebigen) Monats an bezogen werden.

Bezugspreise:

1. Mit täglicher Postversendung in alle Orte der Mo-
 narchie und des Okkupationsgebietes: monatlich fl. 1.50, vierteljährlich
 fl. 4.50.
2. Mit einmal wöchentlicher Zusendung der reichhaltigen
 Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen in
 Buchform, ausführl. Wochenschau zc. 90 kr. vierteljährlich.
3. Mit zweimal wöchentlicher Zusendung der Samstag-
 u. Donnerstag-Ausgaben (mit ausführlicher Wochenschau, Ro-
 man- u. Unterhaltungsbeilagen — in Buchform — pädag. Rundschau,
 landw. u. gewerbl. Zeitung) 1 fl. 45 kr. vierteljährlich.

Probenummern sendet überall hin gratis und franco die
 Verwaltung der „Österr. Volks-Zeitung“,
 Wien, I., Schulerstraße 16.

Möbel-Ausverkauf

wegen Auflassung des Geschäftes,
 billigste Preise.

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 12.

Wien **Hötel-Belvedere**
 III. Gürtel 27 Hötel-Omnibus
 nächst Süd-Staats-Aspbahn & Arsenal.

167 12-3

Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten.

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete
 Versicherungsanstalt mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

1. Die N.-De. Landes-Lebens- u. Rentenversicherungsanstalt übernimmt Ver-
 sicherungen in gan-
 zheitlichen auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Combinationen, als Todesfall-, Lebens-, Aus-
 Feuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung);
2. die N.-De. Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt, übernimmt Versicherun-
 gen gegen Feuer-
 an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
 Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.
 Sitz der Anstalten: Wien I., Herrngasse 3 (Landhaus).
3. die N.-De. Landes-Hagelversicherungsanstalt, versichert gegen Verluste, welche aus
 der Beschädigung oder Vernichtung der
 Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken, durch Hagel entstehen.
4. die N.-De. Landesanstalt für Rindviehversicherung, versichert gegen Verluste,
 welche niederösterreichischen
 Viehbesitzern durch Umstehen oder Rothschlachtung von Rindern entstehen.